

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassentext: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentext: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 1.04.—, in den Ausgabestellen: M. 1.07.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 1.12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen besonderer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstmalige Anzeigen M. 1.00.—, Finanz- und Realisations-Anzeigen M. 2.00.—, auswärtsige Anzeigen M. 2.50.—, dritte Klassen M. 1.50.—, auswärtsige Klassen M. 2.00.— für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfällt der Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Marienplatz 15300.

Dienstag, 26. September 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 449. • 70. Jahrgang.

Die französisch-englische Einigung in der Orientfrage.

Obwohl die englische Diplomatie sich in der türkischen Frage vorläufig mit der ihr eigentümlichen Gewandtheit aus der Affäre zu ziehen und vor allem das ihr wichtigste Ziel der Freiheit der Meerengen in der Einladung an die Türken durchzusetzen gewußt hat, ist es doch mehr als zweifelhaft, ob die nach langen Verhandlungen zwischen England und Frankreich erzielte Einigung wirklich, wie Lord Curzon meint, eine endgültige ist und ob die Ruhe im Orient auf einige Zeit gesichert sein wird. Die Instruktionen, die Poincaré dem französischen Vertreter Franklin Bouillon für die Verhandlungen mit Kemal gegeben hat, lassen deutlich erkennen, daß Frankreich mit einem über den Inhalt des Einladungsschreibens nicht unwesentlich hinausgehenden Entgegenkommen den Türken gegenüber rechnet. So dürfte Frankreich geneigt sein, dem Wunsch der Angoraregierung, auch nach dem von der griechischen Besatzung nicht berührten Teile Thrakiens türkische Beamte zu senden, nachzugeben. Und auch sonst wird bei den Verhandlungen von türkischer Seite noch mancher Wunsch ausgedrückt werden, der England überraschend kommen wird. Denn Kemal hat sich längst aus einem Schlingenspieler Frankreichs zu einem selbständigen Faktor in der europäischen Politik entwickelt, und sogar die Kommentare der Pariser Presse verraten eine deutlich erkennbare Besorgnis vor den Entschlüssen Kemals. Überhaupt ist der Ton der Rote der Großmächte an die sonst so verachtete Türkei ein deutlicher Beweis dafür, bis zu welchem Maße die Dinge sich im Orient gewandelt haben. Nicht nur für England, sondern auch für Frankreich würde es eine schwere Verlegenheit bedeuten, wenn die Türken diesmal nicht einlenken, denn Frankreich befindet sich zwischen den türkischen Forderungen und den Interessen der Kleinen Entente in einer recht unerquicklichen Lage. Auch mit Rücksicht auf Syrien kann man in Frankreich nicht wünschen, daß die Türkei allzu mächtig und selbständig wird. Rechnet man noch die Tatsache hinzu, daß Moskau sich offen auf die Seite der Türkei gestellt hat, so läßt sich ermesen, wie wenig begünstigt auch Frankreich bei dem allzu großen Erfolge seines Schlingenspiels Kemal zumute sein muß.

Überaus gespannt darf man darauf sein, wie sich bei den Verhandlungen die Frage der Freiheit der Meerengen, auf die England entscheidendes Gewicht legt, entwickeln wird. In der französischen Presse wurde mit Recht vielfach darauf hingewiesen, daß die Freiheit der Meerengen, die von den Engländern auch bei dieser Gelegenheit so nachdrücklich proklamiert wird, ein irreführendes Schlagwort ist und daß es bei so schmalen Engen, wie sie die Dardanellen und der Bosphorus darstellen, keine „Freiheit“, sondern nur besetzte oder unbefestigte Ufer geben kann. Sind die Ufer besetzt, so sind die Meerengen im Besitz der Macht, die die Befestigungen in der Hand hat. Sind sie unbefestigt, so werden sie von der stärksten Flotte kontrolliert. Das würde also von neuem die Vormacht Englands bedeuten. Es ist schwer anzunehmen, daß die Türken sich im Gefühl ihres Sieges damit zufrieden geben. Noch schwerer aber ist zu glauben, daß England jemals auf die Erreichung seines alten Zieles, auf die Kontrolle über die Meerengen verzichten wird. Begegnenderweise erinnerte der „Matin“ dieser Tage daran, daß Frankreich und England den Russen im Jahre 1915 die Meerengen aus Not zugesichert haben, und daß von diesem Augenblick an England das Ziel verfolgt hat, die russische Revolution zum Ausbruch zu bringen, weil es diese allein von seinem Versprechen befreien konnte. Nun ist diese entscheidende Frucht des Sieges über Rußland, Deutschland und die Türkei für England aufs neue in Frage gestellt. Man darf also gespannt sein, welche endgültige Lösung die englische Diplomatie für das Problem der Meerengen finden wird!

Keine Friedensverhandlungen ohne eine Besetzung Thrakiens.

D. London, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Vertreter der Regierung von Anzora in Konstantinopel, Samid Bei, erklärte gegenüber dem Korrespondenten der „Sunday Times“, daß die Kemalisten bereit seien die Freiheit der Meerengen anzuerkennen und an einer Konferenz über den nahen Orient teilzunehmen, aber vor Eröffnung der Konferenz müßten den Türken das Recht eingeräumt werden, die Meerengen zu überschreiten und Thrazien zu besetzen. Sollte der vorherige Besetzung Thraziens ein Hindernis entgegengebracht werden so würden sie keine Konferenz annehmen können. Sollten sie bei der Überdrückung der Dardanellen von den Alliierten beschossen werden, so würden sie nicht zögern, das Feuer zu erwidern. Die Kemalisten seien aber bereit, die Frage Thraziens einer Volksabstimmung zu unterziehen.

Die bolschewistischen Regierungen fordern Teilnahme an der Friedenskonferenz.

W. T. B. London, 26. Sept. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die Alliierten haben der Schwierigkeit gegenüber, daß die bolschewistischen Regierungen darauf bestehen, auf der kommenden Friedenskonferenz vertreten zu sein. Die Kemalisten seien durch Vertrag verpflichtet, darauf zu beharren, und es bestehe Grund zu der Annahme, daß Moskau fordern werde, daß die drei Sowjetstaaten (Georgien, Ukraine und Moskau) alle vertreten seien. Der „Times“-Berichterstatter fragt, wie die französische Regierung einen solchen Vorstoß Angoras aufnehmen würde. Dies sei ein schwieriges Problem sowohl für die Alliierten wie auch für die Kemalisten.

W. T. B. London, 26. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, daß herrsche nach in London eintreffenden Nachrichten die Ansicht, daß wenn die bolschewistischen Regierungen forderien, zu der Konferenz zugelassen zu werden, die über die Art entscheiden solle, in der die Freiheit der Meerengen gesichert werden solle, so werde es für die Alliierten schwierig sein, abzulehnen. In erster Linie werde erklärt, daß die bolschewistischen Regierungen an den Konferenzen der Alliierten in Genoa und im Haag zugelassen worden seien. Außerdem habe Rußland früher ebenfalls Recht zu Südlawien bei der Regelung dieser für Rußland so wichtigen Frage mitzuwirken.

W. T. B. London, 26. Sept. Reuter meldet aus Konstantinopel, man sei dort der Ansicht, daß der gesamte Einfluß der Bolschewisten zweifellos in die Baschale geworfen wurde, wozu einer Ablehnung der alliierten Vorschläge, da die Bolschewisten sicher seien, daß ein Überkommen eine halbhohe Spaltung zwischen Angora und Moskau bedeuten würde. Außerdem berichtet Reuter, daß der kemalistische Vertreter in Konstantinopel bei der Erörterung der Rote der Mächte erklärte, sie werde als eine Grundlage für die Erörterungen dienen. Die Bestimmungen jedoch bezüglich der Entmilitarisierung der Küste des Marmarameeres und von Teilen Thraziens ständen im Widerspruch mit der Ausübung voller souveräner Rechte. Sie bestanden auch auf der Notwendigkeit, daß alle Schwarze Meer-Staaten bezüglich des Status der Meerengen befragt werden sollten, einschließlich Rußland, Ukraine, Georgien und Bulgarien. Außerdem erklärte er, wenn die Türken ihre Truppenbewegungen einstellen, so seien die Alliierten verpflichtet, daselbe innerhalb der neutralen Zone zu tun.

Die Türken in der neutralen Zone.

W. T. B. London, 26. Sept. Reuter meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Kavallerieeinheiten, die in der letzten Zeit in der neutralen Zone (in der Libanzone) unter dem Schutz einer weißen Flagge zurückgezogen hatten, sind wieder in vermehrter Stärke von Schakunawelle 2000 Mann zurückgekehrt. Eine britische Abteilung hat eine Stellung halbwegs gegenüber Grenzfluss eingenommen und ist für jede Eventualität bereit.

Eine weitere, gestern nachmittags 5.30 Uhr aus Konstantinopel abgegangene Reutermeldung besagt, daß die propagierende Aktion der Türken, die in die neutrale Zone von Libanon zurückgekehrt sind, diesmal mit Maschinengewehren, eine ernste Bedrohung für die friedliche Regelung des Orientproblems bedeute.

Der alliierte Oberbefehlshaber Sir Harrington hat dem nationalen türkischen Vertreter in Konstantinopel mitgeteilt, er möge Mustafa Kemal erlauben, die Zurückziehung der türkischen Kavallerieeinheiten zu empfehlen. Angemessene Zeit werde ausgemessen werden, damit diese Mitteilung den türkischen Kommandeur in den Dardanellen erreichen könne. Wenn er dennoch auf seiner herausfordernden Haltung gegenüber den Alliierten beharre, so würden die Folgen auf die Kemalisten fallen. General Harrington verfüge jetzt über Flugzeuge, die bei gewaltsamen Maßnahmen mitwirken könnten. Es werde jedoch für unwahrscheinlich gehalten, daß die Türken es bis zum Ausbruch kommen lassen würden.

Wie verlautet, vermittelt der französische Oberkommissar ebenfalls bei Mustafa Kemal. Eine gestern abend 11 Uhr aus Konstantinopel abgegangene Reutermeldung besagt, daß der Vertreter Angoras dort in Betracht des Umstandes, daß Grenzfluss vor Empfang der alliierten gemeinsamen Note befestigt worden sei, mitteilte, der türkische Kommandeur erwarte um eine längere Frist als 48 Stunden, um sich mit seinen Vorgesetzten in Verbindung setzen zu können.

Eine Besprechung des englischen Kabinetts.

W. T. B. London, 26. Sept. Heute mittag hat das Kabinett eine etwa zweistündige Unterredung abgehalten, bei der Lord George den Vorsitz führte. Er befragte den Lord Curzon zu dem Ergebnis seiner Pariser Reise. In der Sitzung wurde die gesamte Lage im nahen Osten erörtert. — Die Blätter melden, daß keine weitere Zusammenkunft des Kabinetts in Aussicht genommen sei. Lord George werde wahrscheinlich heute aus Land zurückkehren.

Mustafa Kemal-Bascha hat noch nicht geantwortet. Man erwartet jedoch ausserlich, daß sehr bald eine ähnliche Antwort eintreffen wird und das sofort nach ihrem Empfang der Zeitpunkt für die Konferenz festgelegt wird. Als frühesten Termin wird der 16. Oktober bezeichnet. Wahrscheinlich wird die Konferenz in Venedig stattfinden.

Benizelos' Rückkehr.

W. T. B. Paris, 26. Sept. (Drahtbericht.) „Chicago Tribune“ meldet aus Athen, daß das griechische Kabinett Benizelos aufgefordert habe, seine Dienste in dieser Stunde nationaler Gefahr aus patriotischen Erwägungen zur Verfügung des Volkes zu stellen. Einige frühere Minister, die sonst Freunde von Benizelos waren, hätten ihn unter Hintanhaltung ihrer früheren Streitigkeiten gebeten, die heilige Eintafel herzustellen. Der frühere Minister im Kabinett Caimis-Garrillas habe Weisung erhalten, sich sofort nach Frankreich zu begeben und den früheren griechischen Staatsmann aufzufuchen.

Die deutschen Schatzwechsel bei der Reparationskommission.

W. T. B. Paris, 26. Sept. Die „Times“ meldet, daß die für Paris bestimmten Schatzwechsel, die den Alliierten vom 15. August und 15. September entsprechen, heute mit einem Beileidsschreiben der Reparationskommission bei der Reparationskommission eingegangen. Die Reparationskommission wird von der Ausbändigung der Bons im Verlaufe einer Sitzung Akt nehmen. Die Bons werden der belasteten Delegation eingehändigt werden. Die sie ihrerseits an die Brühler Regierung weitergeben wird. Du Bois wird in der morgigen Sitzung der Reparationskommission nach den Vorkis führen.

Am Paris, 26. Sept. Nach Dadas lautet die Mitteilung der Reparationskommission wie folgt: Herr von Derken von der Reparationskommission überab heute dem Sekretär der Reparationskommission Bechtel im Werte von 47.4 Millionen Goldmark, die am 15. Februar 1923 fällig werden, gemäß der Entscheidung des Ausschusses vom 31. August 1922 mit einem Beileidsschreiben und dessen offizieller französischer Übersetzung. Bechtel der Abgabe von dem Betrag von 50 Millionen Goldmark, der am 15. August und 15. September gemäß der Entscheidung des Ausschusses vom 21. März 1922 fällig war, kann man sich auf folgenden Abschnitt dieser Entscheidung beziehen: Als in der ausgeführte Zahlungen werden alle von Deutschland an den Reparationsauschuss bis zum 15. Dez. 1922 einschließlich in bar geleisteten Zahlungen betrachtet und alle anderen in bar an den Reparationsauschuss zahlenden Beträge, die auf Grund früherer oder noch zu treffender Entscheidungen auf die von Deutschland im Laufe des Jahres 1922 zu leistenden Zahlungen verbucht werden sollen als Jahresrate, wie sie durch Artikel 4 des Zahlungsplanes festgelegt ist.

Das Schreiben des Herrn v. Derken lautet:

Paris, 26. September.

In den Reparationsauschuss, Paris. Unter Bezugnahme auf die Entscheidung des Reparationsauschusses Nr. 2119 vom 31. August 1922 beziehe ich mich im Auftrag der deutschen Regierung Ihnen auf den Wechsel der deutschen Reichsbankverwaltung wie folgt zu überreichen:

1. Der Wechsel F I Nr. 1 bis 4 über je 10 Millionen Goldmark und einen Wechsel F I Nr. 5 über 7.4 Millionen Goldmark. Diese Wechsel sind am 15. Februar 1923 fällig.
2. Wechsel F II Nr. 1 bis 4 über je 10 Millionen Goldmark und einen Wechsel F II Nr. 5 über 8.6 Millionen Goldmark. Diese Wechsel sind am 15. März 1923 fällig.

Alle diese Wechsel sind in London bei der Bank von England zahlbar auf Ordre des belasteten Herrn Finanzministers. Die genannten Wechsel stellen die beiden ersten Raten der Gesamtsumme der Barzahlungen dar, die Deutschland zu leisten hat und die auf Grund der Entscheidung des Reparationsauschusses vom 21. März 1922 zwischen dem 15. August und 31. Dezember 1922 fällig werden. Auf Grund eines zwischen der deutschen und der belasteten Regierung geschlossenen Abkommens sind die genannten Wechsel von der deutschen Reichsbank als Solidargaranten unterzeichnet worden. Die Teilung der Beträge in zehn Teile, auf die die Wechsel ausgestellt sind, stimmt mit einem von der belasteten Regierung durch die belastete Delegation zum Ausdruck gebrachten Wunsch überein. Die Tatsache, daß der Wechsel F I Nr. 5 über 7.4 Millionen und der Wechsel F II Nr. 5 über 8.6 Millionen Goldmark ausgestellt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß in den vorläufigen Abrechnungen, die die Finanzabteilung des Reparationsauschusses der Reparationskommission mit Schreiben vom 20. September 1922, Nr. 3/348, ausgeben ließ, die Beträge vermerkt sind, die betr. der am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen Deutschland auf Konto Ratierumbzahlungen aufgeschrieben wurden. Die Abrechnung der von der Finanzabteilung angegebenen Beträge, die auf die Monatsraten zu verrechnen sind, wurde in runden Zahlen vorgenommen. Die deutsche Regierung behält sich das Recht vor, die Richtigkeit der vorgenannten Abgabe nachprüfen und den Saldo bei der Zahlung der später fälligen Monatsraten zu regeln. Ich beziehe mich, meinem Schreiben eine französische Übersetzung des Wechseltextes beizulegen. Wollen Sie die Güte haben, mir den Empfang der genannten Wechsel zu bestätigen. (Ges.) v. Derken.

Die Verhandlungen mit der Bank von England.

Br. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Seit der Beilegung des deutsch-belasteten Zwischensfalls durch die Unterschrift der deutschen Reichsbank unter die Schatzwechsel werden in deutschen Blättern immer wieder ausländische Stimmen verbreitet, die gegen die Vertraulichkeit der Verhandlungen mit der Bank von England gerichtet sind. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen der Reichsbank mit der Bank von England durchaus privater Natur waren und nicht von der deutschen Regierung geführt wurden.

De Trocquer über das Stinnes-Abkommen.

W. T. B. Paris, 26. Sept. Die „Times“ meldet, daß der Minister für die öffentlichen Arbeiten, De Trocquer, bei der Einreichung eines Denkmals in Dinant gestern auch über die Reparationsfrage gesprochen und dabei besonders die jüngsten Abmachungen Stinnes-De Trocquer erwähnt, deren Urheber er, der Minister, sei. Diese Abmachungen bedeuteten für Frankreich einen Wert von 20 bis 25 Milliarden an Arbeitslohn und Materiallieferungen. Es sei darin für Frankreich eine Möglichkeit enthalten, einen Teil seiner Forderungen an Deutschland sich zu verschaffen. Der Minister hat dann auch auf die Saargruben zu sprechen und teilte mit, daß diese Gruben, seit sie unter Leitung französischer Ingenieure stünden, ein bedeutendes und beträchtliches Ertragsnis brächten. Es sei gelungen, mit Hilfe der Saargruben Südtentz herzustellen, dessen Wert dem des Ruhrkohls gleichkomme. Außerdem werde man jetzt durch Destillation Petroleum und zwar ein hochwertiges Erzeugnis. Durch die Saargruben-Förderung könne Frankreich eine der größten, wenn nicht die größte verbundene Nation der Welt werden.

Eine Rede des Präsidenten der französischen Kammer.

W. T. B. Paris, 26. Sept. Wie Savas aus Golliers meldet, sagte der Präsident der französischen Deputiertenkammer, Paul Beret, in einer Rede anlässlich seiner Wiederwahl zum Präsidenten des Generalrats von Nièvre, Frankreich habe verschiedene auf einanderfolgenden Verabredungen seines Guthebens ausgetüschelt. Seit sei jedoch jeder Bräuterei der Ansicht, daß der Augenblick gekommen sei, eine endgültige Regelung zu fordern. Der Ungeheimnis müsse ein Ende gemacht werden. Dies sei auch der Wunsch der interessierten Völker, deren Regierungen beargwünigten, daß es keine völlige Sicherheit in den internationalen Beziehungen geben würde, wenn die abgeklärten Abkommen strafflos in Stücke zerfielen würden, und wenn nach der Verletzung des gegebenen Wortes die Sanktionen auf bloße Drohungen beschränkt blieben. Es sei klar, daß diese Straflosigkeit für die ehemaligen Feinde eine Art Ermüdung zum Revanchekrieg darstellte, und daß die Alliierten, wenn sie Deutschland einen Nachschub der Zahlungsausfälle gewährten, ihm sonstigen gleichzeitigen die Möglichkeit zur Finanzierung eines Revanchekrieges gaben.

Ein deutsch-französischer Montantrakt?

Br. Berlin, 26. Sept. (Eia. Drahtbericht.) Die „N. B. Z.“ will erfahren haben, daß die Pararbeiten zwischen deutschen und französischen Industriellen zu einem geplanten Montantrakt in Angriff genommen worden seien. Auch die belgische Industrie würde sich wahrscheinlich anschließen. Von deutscher Seite kämen Deutsch-Luxemburg, Eisenstein und Eisen-Union in Frage. Über die Pararbeiten liegen an ausländischer Stelle nähere Nachrichten noch nicht vor. Auf alle Fälle ist die Meinung des genannten Blattes nur unter Vorbehalt in dem mitgeteilten Sinne aufzunehmen.

Die Brüsseler Reparationskonferenz.

W. T. B. Paris, 26. Sept. Wie die „Etoile Belge“ meldet, ist es jetzt sicher, daß die Reparationskonferenz vor Ablauf dieses Jahres in Brüssel stattfinden wird; in dessen hätten die Reparationsleistungen über diesen Gegenstand zwischen den Kanälen noch nicht begonnen. Man könne voraussetzen, daß die Konferenz in der zweiten Hälfte des Jahres der ihren Anfang nehme.

Eine weitere Zollerhöhung für Augustwaren.

Br. Berlin, 26. Sept. (Eia. Drahtbericht.) Der Reichsrat hat am Montagmittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Schröder über den Entwurf einer Verordnung, betr. Zollerhöhungen, bekanntlich hat kürzlich bereits für gewisse Augustwaren eine 100prozentige Erhöhung stattgefunden. Es soll aber eine noch malige Zollerhöhung um 50 Prozent stattfinden. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um wachsende Waren, Biber, Schminke, Seidenstoffe, Fußbodenpoliermittel, Samtblusen, Spitzen, Spitzenreihen, echte Perlen, Gold- und Silberwaren. Der Reichsrat stimmte der vorläufigen Erhöhung zu. Die Frage des Tabakzollrücklasses wurde zunächst aus der Verordnung ausgeschlossen.

Aus der Angestelltenbewegung.

W. T. B. Berlin, 26. Sept. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt mit: Am 23. und 24. September fand unter ständiger Beteiligung von Vertretern aller Gauen, insbesondere auch der belebten und abgetrennten Gebiete, im „Reichshaus“ in Berlin eine Reichstagung der Reichsgruppe der Angestellten bei den Reichs- und Staatsbehörden des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA) statt. Sie beschäftigte sich mit den Forderungen und Forderungenstrategien der beherrschenden Angestellten und sprach dem Bund für die leistungsgelohnte Arbeit die volle Anerkennung aus. Insbesondere wurde nachdrücklich gefordert, daß die Regierung zu den schwebenden Tarifverhandlungen Vertreter entsende, die das hierzulande unbedingt notwendige Maß an sozialem Verständnis haben.

Die preussische Verfassungsgebende Kirchenversammlung.

W. T. B. Berlin, 26. Sept. Die preussische Verfassungsgebende Kirchenversammlung hat mit 100 gegen 81 Stimmen bei vier Enthaltungen beschlossen, daß die Wahl der Proporzaußenkommission entsprechend dem Vorschlag des Verfassungsausschusses unter Ausschaltung der Gemeindefürsorge durch die Kreisräte erfolgen soll. Weiter wurde mit 105 gegen 89 Stimmen ein Antrag angenommen, nach dem der Vorliegende des Kirchenrats ein von der Generalversammlung auf Lebenszeit gewählter Geistlicher sein soll. Schließlich wurde das Wahlgesetz zu den Provinzialparlamenten nach dem Vorschlag des Verfassungsausschusses angenommen.

Demonstrationen der Betriebsräte am 1. Oktober.

Br. Berlin, 26. Sept. (Eia. Drahtbericht.) Der Reichsausschuss der Betriebsräte Deutschlands, der Vorbereitungen zu dem demnächstigen Reichsbetriebsratentag zu treffen hat, hat beschlossen, am 1. Oktober in Berlin und in Rheinland-Westfalen Demonstrationen stattfinden zu lassen. Der Reichsbetriebsratentag wird voraussichtlich im Laufe des Monats Oktober stattfinden.

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus, Ein Volksabend.** Von dem alt-römischen Gebot: dem Volk „panem et circenses“ — Brot und Spiele — zu bieten, um es bei guter Laune zu erhalten, kann leider gegenwärtig mehr nur der letztere Teil noch verwirklicht werden; und so hatten sich am Volksabend (Montag im Großen Saal) zwei stehende Erhöhlte Wädhentholer zu erkennen: Tanz- und Klaviermusik vereint. Die Tänzerin soll trotz blondblonden und stumpfblonden „von den Blüten des Ganges“ als „trautes Schwesterlein der Lotosblumen“ klingen: Vagabundier ist ihr Name. Gestalt und Gestaltungsart dieser Tanz-Elle erklärten von arabischem Schwan und Rhythmus getragen. Es waren nicht gerade sonderlich neue choreographische Offenbarungen, die Vagabundier uns bot; der Tanz wurde nicht von Musik „begleitet“, sondern die Musik durch charakteristische Gestik und pantomimisch mit feinem poetischem Instinkt, und meist sehr treffend, ausgedeutet und selbst die absolute Tanzweise zur reizvollen dramatischen Szene erweitert. Mit Orchestermusik — die Kurkapelle unter Direktion des routinierten Kammermusiklers Otto Kieß — bekam man zunächst den „Pau de fleurs“ von Debussy zu — leben; es war das anmutigste Emporkleben einer Blume zum Licht; die erwachende Freude an Farbe, Duft und blühendem Leben, und — ein letztes Dahinwelken zum Schluss. Allerlei auch das „Schlafenswunder“ „Bouquet“-Intermezzo: ein zierlich gezeichnetes weißes Kokett-Glänzen — vor unseren Augen lebendig geworden! In ionischen und römischen Nationaltänzen wollte dann auch ein festes Temperament auf: ein erhabenes kühnes Spiel voll Wankante und schillernder Kolorierte. Das Beste aber Vagabundier wohl mit den „Grottesken“ von Chopin. Das schlichte braune Mitteln — kurz und knabenhaft. Schritt und Tritt, Mimik und Gebärde höchst ausdrucksvoll. Fünf Wandlungen: ein inbrünstiges Gebetsleben — umhüllt: Tron und Verweisung bis zum Wachen; nun ein bernadisches süßes Träumen im tiefen Jauern; noch einmal nur auflodernde Lebenslust, und — in Gebrochenheit ein trauerndes Dahinwinken. Diese „Grottesken“ wurden von der jugendlichen Pianistin Helga Goldschmidt gespielt, und das Zusammenwirken der beiden Mädchen war ein Zusammenleben. . . . Helga Gold-

Wiesbadener Nachrichten.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Man schreibt uns: Der Grundlohn, der den Kassen zur Bemessung ihrer Beiträge und Leistungen dient, wurde durch Verordnung vom 15. d. M. von 60 M. auf 180 M. und von 120 M. auf 500 M. heraufgesetzt. Während die Kasse auf 180 M. zwingend ist, also den sogenannten „Kass-Grundlohn“ darstellt, bleibt es den Kassen anheimgegeben, den Kass-Grundlohn bis auf 500 M. zu erhöhen. Da in Großstädten wie auch in industriereichen Gegenden bisher stets die höchsten Sätze zur Anwendung kamen, werden Kassennotstand und Ausschuss auch diesmal zu dieser Maßnahme gezwungen sein, um das Krankengeld auf einen Betrag erhöhen zu können, der dem Kranken mit seiner Familie einigermassen den Lebensunterhalt ermöglicht. Selbstverständlich hat die Erhöhung des Grundlohns auch eine Steigerung der Beiträge zur Folge, die angesichts der heutigen ganz gewaltigen Aufwendungen für Krankenhilfe eine unbedingte Notwendigkeit darstellt. Über die neue Kassen wird nach Abschluss der Verhandlungen berichtet werden. Durch Verordnung vom 14. d. M. wurde die Versicherungsart in der Krankenversicherung von 72 000 M. auf 204 000 M. heraufgesetzt. Es unterliegen also vom 22. d. M. ab Beamte, Werkmeister und andere Angestellte in gehobener Stellung, ferner Handlungs- und Apothekergehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher der Krankenversicherungspflicht, sofern deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 204 000 M. nicht übersteigt. Den Arbeitgebern wird durch Gesetzesvorschrift zur Auflage gemacht, die neu in die Versicherungspflicht einbezogenen Angestellten binnen einem Monat nach Inkrafttreten der Verordnung, also spätestens bis zum 22. Oktober 1922 zur Kasse anzumelden. Des weiteren verordnet die Kasse, dass der Arbeitgeber die Beiträge und Gebühre der bei ihnen beschäftigten Personen, die Arbeitgeber werden gebeten, diesen ebenfalls durch Gesetz auferlegten Verpflichtung bis spätestens zum 15. Oktober d. M. nachzukommen. Die Änderung des Grundlohns erfordert eine vollständige neue Einteilung der Lohnklassen, was die Kasse die neuen Angaben über die Lohnbesätze benötigt. Die Unterlassung der vorerwähnten Anzeigen hat Geldstrafen zur Folge. Von den Ortskrankenkassen wird darauf aufmerksam gemacht, daß Versicherer, die einer Erhöhlte beitreten beabsichtigen, sich vorher bei ihrer Pflichtstelle über die Leistungen ihrer Kassen und ihrem Verhalten Kranken gegenüber genau informieren.

— **Wiesbadener Viehmarkt.** Preissteigerungen, oft sehr gewaltige, waren in den letzten Wochen fast bei jedem Viehmarkt zu verzeichnen, aber eine Preissteigerung, wie sie der gestrige Markt brachte, war noch nicht da. Über die Schweine gingen in allen Viehmarktungen und Qualitätsklassen die Preise kolossal in die Höhe. Bei Ochsen betrug die Steigerung 700 M., bei Kühen 500 M., bei Kälbern und Färsen 300 bis 700 M., bei Kälbern 400 bis 800 M., und bei Schafen war eine Steigerung bis zu 1000 M. zu verzeichnen. Bei einem Auftrieb von 112 Rindern, nämlich 42 Ochsen, 13 Kühen, 57 Kälbern und Färsen, 80 Kälbern, 30 Schafen und 83 Schweinen war in allen Viehmarktungen ein mittelmäßiges Geschäft, bei Großvieh verblieb bei Marktabschluss Überhand. Bei Kälbern und Schweinen wurde der Auftrieb geräumt. Man notierte für Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 9800 bis 9900 M. (am letzten Markt am 21. September wurden 9100 bis 9200 M. bezahlt), und die noch nicht gezogenen 9900 bis 10 000 M., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 9400 bis 9700 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 8400 bis 8600 M.; Kühen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 8500 bis 8700 M. (8000 bis 8200 M.), vollfleischige jüngere 8200 bis 8400 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 7800 bis 8000 M.; Färsen und Kälber: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 9900 bis 10 000 M. (9200 bis 9300 M.), vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 8500 bis 8700 M., wenig auf entwickelte Färsen 8300 bis 8400 M., ältere ausgewachsene Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe 7800 bis 8000 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 7300 bis 7500 M., gering genährte Kühe und Färsen 6700 bis 6800 M.; Kälber: feinste Marktälter 11 700 bis 12 000 M. (11 300 bis 11 600 M.), mittlere Markt- und beste Saugfärsen 11 300 bis 11 500 M., geringe Markt- und gute Saugfärsen 10 900 bis 11 100 M., geringe Saugfärsen 10 200 bis 10 400 M.; Weidenmästlinge: Marktälter und Marktälter 7500 bis 8000 M. (6500 bis 7000 M.), geringere Marktälter und Schafe 6500 bis 6800 M. (6000 bis 6400 M.), mäßig genährte Hammel und Schafe 5200 bis 5400 M. (5200 bis 5400 M.); Schweine: vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 16 000 bis 16 100 M. (16 000 bis 16 100 M.), unter 160 Pfund 15 800 bis 16 000 M. (15 800 bis 16 000 M.), von 200 bis 240 Pfund 16 100 bis 16 200 M. (16 100 bis 16 200 M.), von 240 bis 300 Pfund 16 400 bis 16 500 M. (16 400 bis 16 500 M.), unreine Sauen und geschmitten Eber 15 000 bis 15 200 M. (15 000 bis 15 200 M.). Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

— **Steuerabzug und Naturalbezüge.** Der im Einkommen mit den Lebensversicherungsämtern in Kassel und Wiesbaden und dem Versicherungsamt in Bielefeld auf Grund des § 2 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die

Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 festgesetzte Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge für den Bezirk des Landesfinanzamts Kassel mit Wirkung vom 1. September 1922 bis auf weiteres, wird in einer Bekanntmachung des Finanzamts in dieser Ausgabe veröffentlicht.

— **Erhebung der Einkommensteuer für 1922.** Die zur Eingahlung der für das Steuerjahr 1922 nach dem Steuerbescheid 1921 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuern bestimmten Tage, nach Strichen geordnet, sind aus einer Bekanntmachung des Finanzamts in dieser Nummer ersichtlich.

— **Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich** gestern Abend nach 7 Uhr zwischen Erbenheim und Nordenskiöld am „Wandersmann“, wo ein Wiesbadener Personauto drei Lastfuhrwerke begegnete, die nicht beleuchtet waren und in der Dunkelheit daher dem Autoführer erst im letzten Augenblick auffielen. Die Fuhrwerke fuhren mitten auf der Chaussee, ohne dem erleuchteten Auto auszuweichen. Die drei verunglückten, noch rechts auszuweichen, geriet dabei auf den nassen Rasen, kam ins Rutschen und überschlug sich im Chaussee Graben. Von den vier aus Wiesbaden kommenden Insassen erlitt der 27jährige Kaufmann Kirchner (Rheingauerstraße) den Tod; sein Vater kam mit Hautabschürfungen davon, während der Kaufmann Karl Hartz einen Unterschenkelbruch und der Kaufmann Koll-Hußung einen Armbruch davontrugen. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswehr brachte die Verletzten nach dem St. Josephs-Hospital. Auf der Fahrt dorthin begegnete der Krankenwagen noch fünf Lastfuhrwerken, die sämtlich ohne Beleuchtung fuhren; in einem Fall war es nur der Gefühlsgegenwart des Autoführers zu danken, daß sich nicht noch ein zweiter Zusammenstoß ereignete. In der letzten Zeit wird über den Mißstand vielfach geklagt, daß auf den Landstraßen Lastfuhrwerke und Wagen in der Dunkelheit ohne Beleuchtung fahren. Dieser schwere Unglücksfall lenkt wieder einmal besonders die Aufmerksamkeit darauf hin, wie unerlässlich bei Dunkelheit die Beleuchtung von Fuhrwerken aller Art ist, und dürfte wohl die zuständigen Behörden veranlassen, durchgreifende Maßnahmen zur Steigerung der Unsicherheit zu treffen.

— **Verlängerung der Demobilisationsverordnungen.** Das Reichsministerium des Innern legte dem Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Gesetzes über Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilisationsverordnungen zur Begutachtung vor. Das Gesetz ist notwendig geworden, weil es nicht gelungen ist, die Befehle, die in der Stelle der in Frage kommenden Demobilisationsverordnungen treten sollten, bis zum 31. Oktober 1922 zu verabschieden. Als Frist der Verlängerung ist der 31. März 1923 festgelegt. Im Ausschuss herrschte Über einstimmung darüber, daß eine Regelung der wichtigsten Wirtschaftsfragen im Wege der Verlängerung von Verordnungen nicht wünschenswert und eine klare Gesetzgebung anzustreben ist. Um dies zu beschleunigen, entschied sich die Mehrheit des Ausschusses für eine Verkürzung der Frist auf den 31. Dezember 1922.

— **Kein Krankenbrot mehr.** Das Reich stellt vom 1. Oktober d. J. ab im Hinblick auf die Schwierigkeit der Beschaffung von Auslandsgetreide und die Unmöglichkeit der Leistung von Verbilligungssubventionen die Lieferung von Krankenbrot ein.

— **Maifeiertag und Erholungsurlaub.** Wie der amtliche preussische Pressebericht mitteilt, veröffentlicht der Finanzminister zugleich im Namen des Ministeriums des Innern nachstehende Verfügung: Das Staatsministerium hat unter Abänderung der bisherigen Regelung beschlossen, daß eine Anrechnung des Maifeiertags auf den Erholungsurlaub nicht stattfinden soll, sofern auch eine Anrechnung relativ freier Tage, die nicht zugleich gesetzliche Feiertage sind, auf den Erholungsurlaub nicht stattfinden.

— **Abzüge vom Teuerungszuschlag.** Bei dem erhöhten Teuerungszuschlag war die Frage entstanden, ob er auf die ersten 10 000 M. der Beamtensbezüge voll auszuwirken oder verhältnismäßig zu kürzen ist. Nach einem Bescheid des Reichsministers der Finanzen wird der Teuerungszuschlag nach bestimmten anderen Bezügen gewährt. Daraus folgt, daß der Kopfschlag ungelöst zu zahlen ist, so lange diese Bezüge mindestens 10 000 M. betragen. Erst, wenn die gefürzten Bezüge aus Grundbesitz und Ortschaftslohn unter 10 000 M. sinken, ergibt sich eine Kürzung des Kopfschlages, wie man auch den erhöhten Teuerungszuschlag nennt. Dieser Fall wird aber bei den heutigen Gehaltsverhältnissen kaum noch vorkommen. Auch der Frauengeldzuschlag ist ein Teuerungszuschlag. Da er bei seiner jetzigen Gestaltung nicht im Verhältnis zu bestimmten anderen Besoldungsbestandteilen eingetrit, ist er in jedem Fall voll zu gewähren.

— **Feuer brach** gestern Abend kurz nach 7 Uhr auf einem Lagerplatz an der Mainzer Straße aus, wo eine Bretterwand und verschiedene Holzsorten niederbrannten. Die hiesige Feuerwehr bekämpfte den Brand, so daß er weiter

nicht, das ungeschulte Anwachsen der Städte, die die bäuerliche Bevölkerung ausluden und sich auf diese Weise die eigenen Wurzeln abluden, die Geldentwertung und der schließliche Übergang zur reinen Naturalwirtschaft wurden als die wahren Symptome des Verfalls gekennzeichnet. Am hellsten wachte Dr. Meier den dritten Vortrag zu gestalten, indem er die Erklärung der antiken Philosophie und Religion und das langsame Emporkommen eines neuen Lebensgefühls schilderte. Hier mußte notwendigerweise Spenglers unzulässige Entdeckung der „magischen Kultur“ erwähnt werden, die der Vortragende auch wütend anerkannte. In die Stelle der tausend antiken Götter von rein lokaler Bedeutung tritt der eine, der „wahre“ Gott unter dem Namen Jehova, Christus, Allah oder Sol Invictus, an die Stelle der Stämme und Nationalitäten der „consensus“, die Gemeinschaft der an seine Heimat gebundenen Gläubigen. Nicht verstandesmäßig erkannte, sondern gefühlt, gefühlt, offenbare Wahrheit wird zur Religion aller von dem gleichen „Pneuma“ erfüllten Menschen. So bestimmen denn auch die Verordnungen der „Angehörigen“, seien sie nun Heiden, Juden oder Christen. (Spezialer spricht geradezu von dem „Kassat“ des Christenverfolgers Diokletian!) Wir erleben dann noch den Aufstieg des Christentums, das der Römer mit der Lehre des Christentums in Verbindung brachte und als dualistische Religion bezeichnet, da sich das Reich Gottes und das des Satans als zwei gleich reale Mächte gegenüberstehen. Mit einem Ausblick auf das Mittelalter und die Renaissance schließen die großartigen Ausführungen, die hellsteitliche weitere Kreise zum Nachdenken über das Problem der Antike und seine Bedeutung für die Gegenwart angeregt haben.

Kleine Chronik.

— **Theater und Literatur.** Der Reichspräsident bewilligte zur Unterstützung nollender deutscher Schriftsteller und Schriftstellerinnen der im Jahre 1859 gegründeten deutschen Schillerstiftung in Weimar, deren durch die Geldentwertung verminderte Mittel der steigenden Not nicht mehr gemessen sind, aus einem ihm für Zwecke der Wissenschaft und Kunst usw. zur Verfügung stehenden Fonds eine Spende von 50 000 M.

den Umfang nicht annehmen konnte. — Zur gleichen Zeit mußte auch ein Kaminbrand in einem hiesigen Hotel gelöscht werden.

— Zweifeln ausgesetzt zu werden ist noch wenig bekannt, und doch ist man dadurch an Delamaterial, weil die Zweifeln mit der runden Seite auf das Drahtblech der Dörrborden gelegt — eine größere Verdunstungsfläche haben, als beim Dörren der geschlossenen Früchte. Bei Anwendung von zu großer Hitze würde natürlich der Saft auslaufen zu brodeln und auslaufen, aber stellt man die Gasflammen klein genug — wie es ja überhaupt Vorschrift beim Dörren auf Gas ist — so entzieht gedörrtes Obst, das im Gefäß mehr den frisch gedörrten Zweifeln ähnelt als künstlichen oder im Badofen gedörrten Badofenflammen. Um Gas zu sparen, dörre man nur einige Stunden auf dem Gas, stellt dann die Feuerweile übereinandergeheftet beileite, um sie nach ein paar Stunden oder am nächsten Tag weiter zu dörren.

— Kaufmännischer Tarifvertrag. Zur Entschärfung über die Höhe der Septembergehälter für die kaufmännischen und technischen Angestellten hat diesmal die Arbeitgebervereinigung von Mainz, Wiesbaden und Umgebung den Schlichtungsausschuß angerufen, der heute Dienstagmittag in Mainz zusammentrat. Über das Ergebnis des zu erwartenden Spruches wird der Geschäftsführer des D. S. B. heute abend in der Kula am Schlichtungsausschuß an den Vortrag über „Sozialer Recht“ berichten.

— Kassabücher des Vereins für Naturkunde. Am Mittwoch, den 27. September, findet ein Vortrag der botanischen Abteilung nach Neubach statt. Abends um 8 Uhr am Botanischen Institut.

— Dienstjubiläum. Der Dreherei-Kontrollant Heinrich Dreßler ist am 27. d. M. 25 Jahre ununterbrochen in der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. & H., tätig.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Staatstheater.** Die mit einstimmigem Beifall aufgenommene Komödie „Die Väter von Mainz“ von Gustav Knechtel wird am Freitag im Kleinen Haus zum erstenmal wiederholt. Die Besetzung ist die der Uraufführung. — Die für Donnerstag, den 28. d. M., im Kleinen Haus vorgesehene Aufführung von „Scapino“ beginnt nicht um 7 Uhr, sondern erst um 8 Uhr, worauf besonders hingewiesen wird. — In „Julius Caesar“, der am 29. d. M. in neuer Inszenierung zur Aufführung gelangt, spielt die Titelfigur Hr. Paul Herberich, der „Brutus“ wird von August Moser, der „Mark Antony“ von Gustav Knechtel, der „Cassius“ von Willy Knechtel dargestellt. Der Aufführung liegt der durchgeführte Text von August Knechtel am Schlichter in der Bearbeitung von Dr. Wolff von Gudden zugrunde. — In der Komödie „Lust“, die am 30. d. M. erstmalig im Großen aufgeführt wird, spielt die weibliche Hauptrolle Helga Meißner, die beiden männlichen Hauptrollen verkörpern Bernhard Herrmann und Gustav Schwab.

• **Karlsruhe.** Am Mittwoch findet abends 8 Uhr ein Konzertabend des hiesigen Karlsruher unter Leitung des Kammermusikers Otto Nisch im Monnemann statt. In dem Konzert wird der aus Holland zurückgekehrte 1. Konzertmeister Rudolf Bergmann das Duo-Konzert von Mozart zum Vortrag bringen. — Für Donnerstag dieser Woche ist es der Karlsruher Musikverein, der den hiesigen Generalmusikdirektor des Münchener Nationaltheaters, Bruno Walter, für ein Konzert zu verpflichten. In dem Konzert wird auch erstmalig Gelegenheit sein, den Baritonisten des Staatstheaters Max Rath im Konzertsaal zu hören.

• **Reinhold Knechtel und Kunstfreunde.** C. E. Wiesbaden. In der Generalversammlung vom 20. September ist beschlossen worden, in diesem Jahre wiederum 10 Konzerte zu veranstalten. Die Verpflichtung der hiesigen Quartett-Vereinigung und Künstler ist vollständig. Die Mitgliedsbeiträge wurden den Verhältnissen entsprechend erhöht. Den Mitgliedern bleiben ihre Plätze vorbehalten. Anmerkungen bei Herrn u. Wenzel, Wiesbaden.

• **Vortragabend im Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** C. E. Am Donnerstag, den 28. September, findet im Vereinshaus, Turngymnastik, Schwalbacher Straße, abends 8 Uhr, ein Vortrag über „Kloster Eberbach“ statt. Der Redner — Herr Lehrer Hans Griebner — wird den Vortrag durch eine große Anzahl von Photographen eingehend erläutern.

• **Wiesbadener Künstler anwachen.** Toni Verheij, eine junge Wiesbadenerin, die ihre Spielzeit am hiesigen Staatstheater wachte, hat ihr Engagement am Stadttheater in Stuttgart als Gast in dem Lustspiel „Der Schenker“ von Leo Zenz mit großem Erfolg bei Publikum und Presse angetreten, Wolfgang Andriano, ebenfalls ein Wiesbadener, fand bei seinem Debüt an der gleichen Bühne als Brandenburg in „Gentel“ vielen Beifall.

Neues aus aller Welt.

Witz von Jodelphus am Rührstiel. Von zufälliger Seite wird mitgeteilt: Im Montagvormittag um 5 Uhr 43 Minuten fand beim oberen Teil des großen Rührstieles zwischen Trüben und Rührstiel nach Durchfahren des Ventilenpuges 1400 große Jodelphus, wofür infolge harter Regenfälle, auf die Stelle abgesetzt. Der Jodelphus bleibt für ungefähr 12 Stunden unterbrochen. Der Ventilenpug wird durch Umlegen an der Unfallstelle und durch Anleistung über Freitrag und Boden haben aufrecht erhalten. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Sturmrisiken in Pomern. Orkanartiger Sturm hat in Pomern schweren Schaden angerichtet. Zahlreiche Schneen wurden abgedeckt. In Straßburg trieb der Sturm einen Schlachtermagen in den Hofen. Bei den Überlandzentralen wurden größere Zerstörungen der Stromleitung verursacht.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 25. September 1922.

Staatspapiere.	22. Sept.	25. Sept.	22. Sept.	25. Sept.
Reichsschatz S. 1	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 2	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 3	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 4	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 5	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 6	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 7	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 8	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 9	—	—	100.10	100.10
Reichsschatz S. 10	—	—	100.10	100.10

Bank-Aktien.	In %	In %	In %	In %
Berlin. Handelsbank	147.5	148.0	147.5	148.0
Com. u. Disc. Bank	314	314	314	314
Darmstädter Bank	301	301	301	301
Deutsche Bank	585	600	585	600
Disc. u. Commandit	409	409	409	409
Dresdner Bank	332.50	332.50	332.50	332.50
Mittel. Creditbank	300	300	300	300
Nat. f. Deutschl.	256	302	256	302
Ost. Kredit-Anst.	256	302	256	302
Reichsbank	256	302	256	302

Frankfurter Börse.

Kurse vom 25. September 1922.

Stadtanleihen u. Obligationen.	22. Sept.	25. Sept.	22. Sept.	25. Sept.
Wiesb. St.-A. 1900	82	78.50	82	78.50
Wiesb. St.-A. 1910	82	78.50	82	78.50
Wiesb. St.-A. 1920	82	78.50	82	78.50
Frankf. St.-A. 1900	108.50	117	108.50	117
Frankf. St.-A. 1910	85	85	85	85
Frankf. St.-A. 1920	83.90	81.75	83.90	81.75
Frankf. Hyp.-Bank	93	93	93	93
Frankf. Hyp.-Bank	72.25	70	72.25	70
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75
Frankf. Hyp.-Bank	75	75	75	75

Industrie-Aktien.

Industrie-Aktien.	In %	In %	In %	In %
Adlerwerke Kleyer	140	140	140	140
Aschaff. Dampfabr.	900	900	900	900
Aschaff. Zellstoff	1070	1100	1070	1100
Bad. Anilin u. Soda	1600	1600	1600	1600
Bad. Uranfabrik	890	900	890	900
Bayr. Spiegel u. Glas	1852	1845	1852	1845
Beck & Henkel	700	725	700	725
Bors & Co.	582	582	582	582
Bors & Co.	582	582	582	582
Bors & Co.	582	582	582	582
Bors & Co.	582	582	582	582
Bors & Co.	582	582	582	582
Bors & Co.	582	582	582	582
Bors & Co.	582	582	582	582
Bors & Co.	582	582	582	582

Frankfurt a. M., 25. Sept. Die leichte Entspannung am deutschen Geldmarkt gab der heutigen Börse wieder Festigkeit; infolgedessen machte sich an ihr auch eine stärkere Kaufkraft bemerkbar. Auf dem rheinisch-westfälischen Montanmarkt lagen Phönix, Luxemburger, Mannesmann und Gelsenkirchen höher. Beträchtlicher war die Nachfrage nach oberschlesischen Werten. Caro 1000 (+ 48). Oberbedarf 1160 (+ 40). Auch auf dem Kalimarkt lagen gute Aufträge vor. Die bevorstehende Kapitalverdoppelung im Anilinwerk gab dem Chemiemarkt nicht den erhofften Impuls, da die günstigen Bezugsbedingungen schon längere Zeit bekannt waren und die Kurse demzufolge schon seit geraumer Zeit ziemlich hoch eingestellt waren. Griesheim 1235 (+ 20). Höchst 1210 (+ 15). Scheideanstalt etwas schwächer 1415 (- 20). Ein freundliches Bild zeigte der Elektromarkt, dessen Werte ziemlich gefragt wurden, namentlich A. E.-G. 795 (+ 25) und Felten 1140 (+ 50). Der Zuckermarkt war in seiner Gesamtheit fest. Waghäusel 900 (+ 10). Heilbronn 870 (+ 40). Stuttgart 895 (+ 20). Auf dem Einheitsmarkt standen Maschinewerte besonders in der Nachfrage. Staatsrenten gingen weiter zurück. Spross. Reichsanleihe 448 (- 12). Spross. Konsols 77 (- 7). Sehr lebhaft Nachfrage herrschte heute im Freiverkehr nach Benz 725 (+ 55). Gebr. Fahr 790. Hansa Lloyd 270. Mansfeld-Aktion 730 (+ 40) und Entreprie 12000. Auf dem Oestrentenmarkt traten zunächst Österreicher in den Vordergrund und stiegen rasch. Alt-Lombard 1960 (+ 260). Ungar. Gold 8350 (+ 250). Türken lagen ruhiger. 9.17.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Marktverlauf: Rinder ruhig. Kleinvieh lebhaft. Schweine langsam; Rinder und Schweine hinterlassen Überstand. Im einzelnen ist zu bemerken: Aufgetrieben waren 1989 Rinder, darunter 866 Ochsen, 90 Bullen, 1533 Färsen und Kühe. Ferner 179 Kälber, 223 Schafe und 986 Schweine. An Preisen wurden angelegt der Zentner Lebendgewicht: Ochsen von 6200 bis 6200 M., Bullen von 6500 bis 8000 M., Färsen und Kühe von 7800 bis 9000 M. für beste Färsen, von 4800 bis 7900 M. für geringe Kühe und Färsen. Kälber beste Qualitäten von 10400 bis 11000 M., mittlere Qualitäten von 9500 bis 10300 M., geringe Qualitäten von 8500 bis 9400 M., geringste Qualitäten von 8000 bis 8100 M., Schafe von 3500 bis 8500 M., Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht von 13000 bis 15000 M., von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht von 15000 bis 17000 M., von 100 bis 120 Kilo von 17000 bis 17500 M., von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht von 17000 bis 17500 M., Fettschweine über 150 Kilo Lebendgewicht von 17000 bis 17500 M., Sauen und Eber von 14000 bis 16000 M. Der höchste Hauptmarkt findet am Dienstag, den 3. Oktober, statt und beginnt um 9 Uhr vormittags.

wd. Mannheimer Produktenbörse. Bei starkem Besuch blieben die Preise wegen der Unsicherheit am Devisenmarkt eng begrenzt. Die Forderungen lauteten je 100 Kilogramm bahnfrei Mannheim für Weizen 5700 bis 6000 M., für tierländische Ware, 6300 bis 6400 M. für mitteldeutsche Ware, Roggen 4900 bis 5200 M., Hafer Durchschnittsqualität 5400 bis 5800 M., ausländischer 6400 bis 6000 M., Gerste 6200 bis 6900 M., Mixed-Mais 5600 M. Die Mühlenforderungen für Weizenmehl Spezial 0 blieben unverändert 990 M., Nachmehl 4000, 70proz. Roggenmehl 7500 bis 7600 M., Futtermehl 4100 M. Für Raps wurden 8800 bis 9600 M. der Doppelzentner verlangt.

Devisenkurse vom 26. September, 12 Uhr mittags.

Berlin, 26. Sept. (Bilg. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute 1450.— Mark, der Franken 110.— Mark, der Gulden 550.— Mark.

Wettervorhersage für Mittwoch 27. Septbr. 1922

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vervandts zu Frankfurt a. M. Wolkig, trocken, mild, südliche Winde.

Vom hiesigen Wetterdienst in Gießen: Bei südlichen und südwestlichen Winden haben wir wieder trübes, regnerisches Wetter zu erwarten. Eine ausgedehnte, langsam von England heranziehende Depression beginnt Einfluß auf unsere Wetterlage zu gewinnen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptverleger: S. Seifisch.

Verantwortlich für den politischen Teil: S. Seifisch; für den Unterhaltungs- und Handels-Teil: S. Seifisch; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: S. Seifisch, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. Seifisch'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Mineral-LIKÖRE Weinbrand München

F 76

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. d. M., nachm. 4 Uhr, werde ich an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Bargzahlung versteigern: 1 Wasserstein, 15 verschiedene unbrauchbare Steine, 1 Port u. Steinmetzhandwerkzeug u. a. m. Versammlung der Kauflustigen 3 1/2 Uhr, Ecke Doppeimer Straße 89 und Rautenschulstraße.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 26. September 1922.

Richter, Gerichtsvollzieher, Dr. J. J. 48.

Besuchen Sie das neu eröffnete

Spezial-Bettwaren-Geschäft

39 Friedrichstraße 39,

Sie treffen bestimmt Ihre Wahl zu mäßigen Preisen.

Bettwaren-Haus Schuppler.

Achtung! Neu eröffnet!

3 Wörthstraße 3.

Ich biete zu billigen Reklamepreisen an: Kleiderstoffe, Zephir, Flanelle, Biker, Damen- u. Herren-Wäsche. — Herren-Hemden werden auch nach Maß angefertigt.

H. Turner, Wörthstraße 3.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 30. Sept.

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 21. Okt.

Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ . . . 28. „

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 11. Nov.

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 25. „

Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ . . . 2. Dez.

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 16. „

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Moderne Tänze

unterrichten

Julius Bier u. Frau

Tanz-Sport-Lehrer

Adelheidsstr. 85. Fernruf 3442.

6 Lehrkräfte.

Unterrichtsstelle: Loge „Plato“

Friedrichstraße 35.

On parle français. English spoken.

Men speak hollandisch.

Offiziere

Nähgarne und Nähseide

zu sehr billigen Preisen. — Bitte sich zu überzeugen!

Tel. 2139. Birnbaum, Karlstr. 10, 1.

Kleider - Mäntel

zu vorteilhaften Preisen.

Arnold, Wehrstr. 11, 1, im Hause d. Apotheke.

Bekanntmachung.

Im Einnahmeverfahren mit den Oberaufsichtungsämtern in Kassel und Wiesbaden und dem Versicherungsamt in Wehlar wird auf Grund des § 2 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom 11. Juli 1921 der Wert der Natural- und sonstigen Sachbesitz für den Bezirk des Landesfinanzamts Kassel mit Wirkung vom 1. September 1922 bis auf weiteres, wie folgt, festgesetzt:

für männliche Angestellte auf 50 M. für den Tag, 1500 M. für den Monat, 18 000 M. für das Jahr, für weibliche Angestellte auf 40 M. für den Tag, 1200 M. für den Monat, 14 400 M. für das Jahr, für männliche und weibliche Dienstmädchen, Ackerknechte, Wärschfrauen, Aufwärterinnen, Lehrlinge und Lehrlinginnen auf 30 M. für den Tag, 900 M. für den Monat, 10 800 M. für das Jahr.

Hierzu kommen:

auf freie Wohnung ohne Naturalbezüge 1 Fünftel, für das erste und zweite Frühstück 1 Fünftel, für das Mittagessen 2 Fünftel, für das Abendessen 1 Fünftel.

Darüber hinaus die Familie des Arbeitnehmers freie Wohnung und Verpflegung, so erhöht sich der Betrag für die Ehefrau und jedes Kind über 16 Jahre um 2 Drittel, für jedes Kind unter 16 Jahren um ein Drittel.

Die Sätze gelten nur für den Steuerabzug vom Arbeitslohn. Die Steuerausweise sind bei der Festsetzung des steuerbaren Einkommens im Veranlagungsverfahren an sie nicht gebunden.

Die bisherigen Festsetzungen des Wertes der Natural- und Sachbesitz treten mit Wirkung vom 1. September 1922 außer Kraft.

Kassel, den 18. September 1922. F277

Der Präsident des Landesfinanzamts.

J. S. ges. Kamm.

Wird veröffentlicht.

Finanzamt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Erhebung der Einkommensteuer für 1922.

Zur Eingahlung der für das Steuerjahr 1922 nach dem Steuerbescheid 1921 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuer werden folgende Tage bestimmt, für die Steuerpflichtigen in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

Aa bis Aa Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Oktober 1922;

Am bis Aa u. S. Donnerstag, den 5. Oktober, und Freitag, den 6. Oktober 1922;

C und D Montag, den 9. Oktober 1922;

E Dienstag, den 10. Oktober 1922;

F Mittwoch, den 11. Oktober 1922;

G Donnerstag, den 12. Oktober 1922;

H u. I Freitag, den 13. Oktober 1922;

K Montag, den 16. Oktober 1922;

L Dienstag, den 17. Oktober 1922;

M Mittwoch, den 18. Oktober 1922;

N Donnerstag, den 19. Oktober 1922;

O und P Freitag, den 20. Oktober 1922;

Q bis R Montag, den 23. Oktober 1922;

Ro bis Ru Dienstag, den 24. Oktober 1922;

Sa bis Sh Mittwoch, den 25. Oktober 1922;

Sh bis Sa Donnerstag, den 26. Oktober 1922;

T bis Wa Freitag, den 27. Oktober 1922;

Wb bis Wo Donnerstag, den 2. November 1922;

X und Y Freitag, den 3. November 1922.

Einzahlungsort: Finanzkasse, Nikolastraße 25, vorm. 8-12 Uhr; möglichst die Stunden von 8-10 benutzen.

Erhöhen wird die dritte Rate (1 Viertel), und, soweit die 1. und 2. Rate auf Grund des Steuerbescheides 1920 noch nicht gezahlt ist, auch diese. Das Geld ist abgezahlt (runde Summe) bereit zu halten.

Steuerbescheid 1921 ist vorzulegen.

Diesem Steuerpflichtigen, die 1922 erheblich höheres Einkommen als 1921 haben werden, tun gut, höhere Vorauszahlungen zu leisten. Lohn- und Gehaltsempfänger, die 1922 voraussichtlich mehr als 100 000 Mark Einkommen haben, bei denen also der 10prozentige Steuerabzug die Steuer nicht deckt, tun gut, schon jetzt Vorauszahlungen auf die höhere Steuer zu leisten, um später Schwierigkeiten zu vermeiden.

Bei Einzahlung auf Reichsbankkonto oder Postkontokonto (Nr. 39324 Frankfurt a. M.) oder mittels Schecks ist stets die Steuer, die gezahlt werden soll, anzugeben, daneben die Wohnung (nicht Geschäftslokal), die auf dem Steuerbescheid angegeben ist.

Wiesbaden, den 26. September 1922. F277

Finanzamt.



Kochherde

für Kohlen u. Gas

Kesselöfen

mit Guß- u. Kupferkesseln

Oefen

aller Systeme

in großer Auswahl billigst.

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24.

912



stets frisch geröstet

Erhältlich in den durch Plakate gekennzeichneten hiesigen Detailgeschäften.

Engrosbezug für Wiederverkäufer:

Friedr. Stock & Sohn, Kaffee-Großrösterer

Frankfurt a. M., Deanner-Strasse 11.

**Rückkehrende Amerikaner**

werden sich sofort unter Landsleuten bewegen, wenn sie auf der „George Washington“, „America“ oder anderen Dampfern der United States Lines reisen. Die Turnhalle, Dusche und elektrischen Bäder, die schönen Gesellschaftsräume und die großen, gut ventilierten Einzel- und zusammenhängenden Zimmer werden ihren ungeteilten Beifall finden.

Die Küche auf diesen der Regierung der Vereinigten Staaten gehörenden Dampfern ist unübertroffen an Abwechslung und Reichhaltigkeit.

Amerikanische Offiziere und Mannschaften, in jeder Weise hilfsbereit und gefällig, werden für ihr Wohl besorgt sein.

MÄSSIGE FAHRPREISE!

Regelmäßige Abfahrten von Bremen nach Southampton - Cherbourg - New York mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und Postdampfern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segelzeiten und Schiffsplänen Nr. 18.

UNITED STATES LINES

BERLIN W8

Unter den Linden 1

WIESBADEN

Wilhelmstr. 56

und alle bedeutenden Reisebüros.

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

A165



Donnerstag, den 28. Sept. 1922

abends 8 Uhr, im großen Saal:

Sonder-Konzert

unter Leitung des General-Musikdirektors

Bruno Walter

vom Nationaltheater München

und unter Mitwirkung von

Max Roth

Heldendarlton des Staatstheaters Wiesbaden.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 250, 200, 150, 100, 50 Mk.

Garderobegebühr: 2 Mark. F285

Städtische Kurverwaltung.

Deutsche Volkspartei.

Donnerstag, 28. September, abends 8 Uhr,

Friedrichstraße 9, 1:

Versammlung

für alle Mitglieder und Freunde der Partei.

„Das Reichsmittelgesetz“ (Redner: Stadtrat Meier).

Der Frauen-Ausschuß.

Klubsessel

In bestem Rindleder, Cord u. Gobelin.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 19.

Richtung! Preiswerter Verkauf

von Schürzen- und Kleiderstoffen, Bettwäsche, Hemdenzeug, sowie Damen- u. Herrenwäsche bei

Sternberg, Hermannstr. 15, 3.

Kein Laden.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 27. Sept.,

nachm. 3 Uhr, werden in

dem Versteigerungslokal

Helenestraße 25, d. h. d. h.

folgende Sachen:

1 Spiegel, 1 Bilderst.,

1 Sessel, 1 A. Schrankchen,

1 Ottom., 4 Delgem, eine

Bildgarn., elektr. Steh-

lampe, 1 Partie diverse

Bücher, dar. 17 B. Bro-

haus-Verf., Klavier u.

and. low, kleinere Gegen-

stände öffentl. freiw. ges.

Verz. verit. Bei. 1/2 Std.

vorher, Habermann, Ger-

hols., Ballufer Str. 12.

Korbmöbel

laufen Sie vorteilhaft bei

Karl Hül,

Reichstraße 23, 1. Stod.

Strickjaden

Junger, Ueberflusen,

Kinder-Jumper

und Damen-Strickjaden

verkauft billigst

Lannendorf - Bender,

Kirchgasse 48, 3.

Gute Wille, Bld. 12 M.

Steinmetz, Bismarckr. 24, 2

Gute Wille, Bld. 8 M.

Stork, Reichstr. 30, 1.

Borhänge, Stores

u. Blusen verl. Ulmer,

Reichstraße 20, 5th. 2.

Mandolinen, Gitarren

Guten, Violinen, Banjo,

Jazz - Schlagzeug habe

nach preiswert zu verk.

Seibel, Jahnstraße 34.

Reparaturen billigst.

Bettstellen, Ottom., verl.

Dins. Reitelstr. 14, 3.

Antiquarische Bücher.

Ganze Bibliotheken u.

einzelne Werke

kaufen wir stets zu

höchsten Preisen.

Heinrich Staadt

Antiquariatsabteilung

Wiesb., Bahnhofstr. 6.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben und verschiedener

Herrschaften veräußern wir

morgen Mittwoch, 27. Sept. cr., morgens 9 1/2 Uhr

an/augend, in unserm Auktionslokal

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- und

Haushaltsgegenstände, als:

1. eine mod. Mah.-Schlafz.-Einr. mit 3teiligem

2. eine mod. Eich.-Herrenz.-Einr. mit 3teiligem

3. ein schwarz. Flügel v. Schiedmayer-Stuttgart,

4. eine fast neue Küchen-Einrichtung, 3teilig,

5. eine weiß lach. Kücheneinrichtung,

1 sehr gutes Eichen-Büfett, 2 kompl. Aufb.-

Betten, Spiegel- u. Kleiderchränke, Wasch-

kommoden u. Nachttische, 2 Mahag.-Schreib-

sekretäre, 6 Bauernstühle, 1 Salonarmatur,

bestehend aus: Sofa u. 6 Sesseln mit blauem

Seidenbezug, 2 Salonarmaturen, best. aus:

je einem Sofa u. 6 Stühlen mit Plüschbezug,

Sofas, eine Hochmöbel-Garnitur, Aufh.-,

Eichen- u. Mahag.-Schreib-, viereck., runde,

ovale Spiel-, Ripp-, Näh- u. Blumentische,

sehr gute Hochstühle, Eich.-Plüschgarnituren,

3teilig. Aufh.-Klappspiegel, div. Spiegel, sehr

schöne Bilder u. Delgemälde, große Partie

sehr schöne Ripp- u. Dekor.-Gegenstände

in Bronze, Metall, Porzellan, als: Figuren,

Basen, Dosen, Zeller, Tassen etc., Rimoge-

Chservice, fast neuer schwarzer Regulator,

Ruß-Regulator, Erageren, Kleiderchränke, Hand-

tuchhalter, Rollschubwände, sehr schönes Steh-

schreibpult, 2 Singer-Nähmaschinen, Tafelmöbel,

türk. Schals, 2 prachtvolle große Terrakotta-

Blumenbübel, 2 sehr schöne französ. Ramine,

email. Badewanne, Eischrank mit Kacheln, Petrol-

Öfen, Treppenaufstiegen, Messerpuß- u. Fleisch-

mahlmaschinen, Waschkabine, u.

ferner: 20 Paar Zugstränge, 2 Dezimal-Wagen,

eine Schrotmühle, Lichtpaße- und Verviel-

fältigungsapparat, elektr. Installations-

artikel, Laterna magica, Turnergläse, Aufschneit-

maschine, fast neues Herren-Fahrrad, fast

neuer Kinderwagen (Bremabor), verfilb.

Besteile und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

beidseitiger Taxator und beidseitiger Auktionator,

— Größte Auktionskale Wiesbadens —

(Handelsgerichtlich eingetragen)

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Mobiliar-Versteigerung.

Übermorgen Donnerstag, den 28. September,

nachmittags 2 Uhr, veräußere ich im Auftrag im

Saale des „Kath. Vereinshauses“, Wiesbadener

Str. 35, Ecke Schulstraße, zu Viehrich a. H. eine

größere Partie Betten, Möbel aller Art, Teppiche,

dabei 1 Smyrna, 270:360, Regulator, Spiegel und

Bilder, Decken usw., 6 gr. Tafelstühle, 12 Servietten,

Herrenhemden usw., 2 fast neue Herren-Liebestühle,

H. u. D. Schu'e, Ripp- u. Aufsteigegegenst., 2 Tafelaufst.

(Terrakotta), Glas u. Porzell., Handlöffel, sowie sonst.

Gebrauchsgegenstände usw. freiwillig meistbietend gegen

Barzahlung. Heinrich Gröblich, Auktionator.

Eisenbahner

Paul Schweizer

200 Mark Belohnung

dem, der mir dessen

Adresse anzeigt.

Schorndorf.

Helenestraße 29.

500 000 M.

1. Sop. auf aufgebendes

Fahrtunternehm. gesucht.

Gei. Angeb. an Zeller,

Köderstr. 42. Tel. 5324.

1 Wohn-, 1 Schlaf- und

1 leeres Zim. m. Küchen-

benutzung gesucht. Off. u.

S. 879 Tagbl. Verlag.

Junger Dadel

entlaufen, hörend auf

„Kell“. Abzugeben gegen

Belohn. Dads Rheinans,